

# Protest ist legitimes Recht

---

Auf den Leserbrief von Jan Oltmann „Egoismen zur Seite legen“ antwortet Reinhard Elfring, Zeppelinstraße, Stade  
(Leserbrief erscheint am 18.03.2008 im Stader TAGEBLATT):

In einem am 5. März veröffentlichten Leserbrief kritisierte Oltmann den Widerstand gegen alle Großinvestitionen in der Region (Kraftwerke, Windkraftanlagen, Autobahn und so weiter) aus egoistischen Motiven. Ich habe Verständnis dafür, dass die von diesen Planungen jeweils als unmittelbare Anlieger stark betroffenen Mitbürger dagegen protestieren und denke, das ist in einer demokratischen Gesellschaft ihr legitimes Recht.

Die politischen oder staatlichen Entscheidungsgremien haben dann – wie es ja auch geschieht – diese privaten und verschiedenen öffentlichen Interessen gegeneinander abzuwägen. Und da gibt es sehr wohl gewichtige Argumente gegen die Projekte. Schließlich kostet ein Autobahnprojekt wie die A 20 erhebliche Gelder von unser aller Steuermitteln und es ist auch unter Fachleuten keineswegs eindeutig geklärt, ob diese Investitionen wirklich relevante positive wirtschaftliche Effekte für die Region bringen.

Beim Bau der neuen Kohlekraftwerke ist insbesondere die Frage ungelöst, wie die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die sich auf vier Millionen Tonnen pro Jahr und Kraftwerk belaufen, mit dem national wie international angepeilten Ziel vereinbaren lässt, die Treibhausgasemissionen auf mittlere Sicht um 50 bis 80 Prozent zu reduzieren. Schließlich planen die Betreiber auch für die neuen Kraftwerke mit einer Laufzeit von 40 Jahren und da reicht eine Reduzierung um 20 Prozent nicht aus, die heute gegenüber einem Altkraftwerk erzielbar sind. Zielführend sind langfristig nur Energieeinsparungen und der massive Ausbau von Kraftwärmekopplung sowie der regenerativen Energien.

Insofern gibt es gewichtige bedenkswerte Argumente gegen die Investitionen. Abgesehen von den absurden Stellungnahmen der Gemeinden zur A 20 (alle wollen die Autobahn, aber niemand vor der eigenen Haustür), entzündet sich die Kritik auch in der Regel an diesen grundsätzlichen Fragen und basiert nicht auf egoistischen Einzelinteressen. Der durch den Leserbrief erweckte Eindruck, einige querulantische Egoisten behinderten oder verhinderten gar notwendige gemeinwohlorientierte Projekte, gibt die Problemlage nicht zutreffend wieder.